

140 Jahre „Verein“: Kultur als Kapital

Von Bernd Schellhorn

Coburg – Wo später die AOK residierte, habe sich der „Verein“ damals aus der „upper class“, der „besseren Gesellschaft“ im Gesellschaftshaus am Ernstplatz gegründet, erinnerte Dr. Hubertus Habel in seinem klugen Festvortrag zum 140. Gründungsjubiläum in der Coburger Ehrenburg, der. In dieser Gesellschaft stellte Bildung Kapital dar, das weit über dem materiellen Wert (von Kunstwerken oder Besitz) stand und der Habitus, ein anständiges Benehmen, galt als Mitgliedsausweis. Die vermögende Schicht mit den Villen im Grün innerhalb der Stadtgrenzen grenzte sich sehr deutlich von der armen Bevölkerung ab, die meist auf dem Lande wohnte. Der Verein sollte die perfekte Entspannung vom Alltag bieten, deshalb gab es Billardsalon wie Lesezimmer mit internationalen Zeitungen im Gesellschaftshaus, um zum Gespräch zu finden. Zum wahren Feierabend-Genuss allerdings

avancierten die Konzerte mit internationalen Künstlern und die großen Bälle, bei denen auch der Nachwuchs in die Etikette eingeführt wurde. Von Anfang an waren auch Damen zugelassen.

Heutzutage könne ein jeder Mitglied im Verein werden, denn man sei offen für die Jugend und sozial

Schwache, erläuterte der Vorsitzende Uwe Friedrich. Neben Festgästen begrüßte er die Mitglieder Gerhard Deutschmann und Hartmut Hein, beide Coburger Komponisten und lange Jahre im Schul- bzw. Hochschuldienst tätig. Aus deren Werken spielte das Streichquartett „Streichzart“ aus Würzburg: Mit rhythmisch-

lyrischen Motiv-Kontrasten und „très française“ erklang der Deutschmann, in pffiffigem Tangoschritt, gefolgt von jazzig-pulsierendem Swing, der Hein. Die jungen Musiker von „Streichzart“ überzeugten (nach etwas nervösem Beginn) in Wagner- und Verdi-Quartetten durch präzise Gestaltung, vollen Tuttiklang und feine dynamische Balance. Vor allem aber im Hein'schen Swing, wo sich das Cello mit Pizzicato-Walking-Bass unter ein pulsierendes Geflecht aus grooviger Melodik legte, übertrug sich die Spiellaune der jungen Musiker auf das zahlreiche Publikum.

Mit Stolz könne der „Verein“ auf sein langes Bestehen und seine Aktivitäten zurückblicken, würdigte Oberbürgermeister Norbert Kastner in seinem Grußwort. Prägende Spuren habe nicht nur das kulturelle Angebot mit Konzerten, Lesungen und Reisen, sondern auch die Beteiligung in der Stadtentwicklung hinterlassen. Der Verein gehe gesichert und gut vorbereitet in die Zukunft.



Das Streichquartett „Streichzart“ bot einen musikalischen Bogen von Verdi über Wagner bis Deutschmann und Hein.
Foto: Schellhorn